

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 41

Artikel: Wann werden die PTT auf den Markt geworfen?
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwin A. Sautter

Wann werden die PTT auf den Markt geworfen?

Nach dem Verkauf der Kuoni AG an eine deutsche Firma fragen sich besorgte Eidgenossen, ob der Ausverkauf einheimischer Firmen weitergeht oder ob er gestoppt werden kann.

Der Verkauf der Reisebüro Kuoni AG an eine ausländische Firma (im Besitz eines Schweizers) oder an einen Schweizer (mit einer Firma im Ausland) – Namen tun vorläufig nichts zur Sache – wirft in diesem Land Flutwellen, als ob nach dem Mövenpick-Verkauf an August von Finck (München) im Februar dieses Jahres morgen auch die Schweizerischen Bundesbahnen oder der Gelbe Riese (PTT) auf den Markt geworfen würden.

18 Ränge hinter der Queen

Dabei – und jetzt spielt der Name eine Rolle – heisst der neue Kuoni-Mitbesitzer Otto Beisheim mit Wohnort in Baar ZG, wenn auch ohne im Telefonbuch eingetragenen Privatanschluss. Der 70jährige Milliardär wurde vom amerikanischen Wirtschaftsmagazin *Fortune* (September, 1992) unter den 233 reichsten Leuten und Familien mit rund 4,5 Milliarden US-Dollar auf dem 24. Rang eingestuft. Der wohlhabendste Inhaber eines Schweizer Passes figuriert zwischen dem Earl of Iveagh, dem 23jährigen Arthur Edward Guinness und dessen Familie mit Firmensitz in London, sowie den amerikanischen «billionaires» John Paul Getty, 60, und Gordon Peter Getty, 58, die es zusammen auch auf ungefähr die gleiche Summe wie der Zuger Unternehmer bringen. Nicht genug: Herr Beisheim liegt nur 18 Ränge hinter Queen Elizabeth II. Die englische Königin würde 11,7 Milliarden US-\$ Vermögen versteuern – in Pfund natürlich –, wenn die Krone vom Fiskus zur Kasse gebeten werden sollte. Aber so geizig sind die Briten (noch) nicht.

Vorläufig keine Gefahr

Und weil Otto Beisheim bekanntlich das Heu mitunter auf der gleichen Bühne wie der Küsnachter Klaus Jacobs, 56, hat (Rang 160 im Fortune-Klassament der Billionäre), braucht uns eigentlich um die Zukunft

marktgängiger schweizerischer Läden nicht bange zu sein. Geschäftsherrn von solch weltmännischem Format, mit dem Schweizer Pass gut gerüstet für Pirouetten auf dem internationalen Finanzparkett, werden auch in EWR- und EG-naher Zukunft dafür besorgt sein, dass dem Ausverkauf eidgenössischen Unternehmertums ein Riegel geschoben wird. So besteht vorläufig keine Gefahr, dass der Bundesrat leichtsinnig unsere Bundesbahnen und die PTT-Betriebe an einen im Ausland domizilierten Milliardär zu verschachern braucht, um das Finanzloch einzuebrennen – NEAT-Bau hin oder her. Die Herren Beisheim und Jacobs würden das schon richten. Wenigstens vorübergehend, bis sich ein neuer Käufer findet, so wie beim Suchard-Jacobs-Philip-Morris-Handel.



Neues von Herrn Schüüch



Text und Bild: HANS MOSER

Die Rezession zeitigt verschiedene Wirkungen. Vor allem wird nun vielerorts gespart. Auch Herr Schüüch möchte sparsamer leben. Darum hat er sich entschlossen, anstatt – wie bisher – jeden Morgen zwei Buttergipfeli zu kaufen, sich mit einem Halbpfünderli Weissbrot zu begnügen, das ihm erst noch für zwei Tage reicht. Bevor er über den Ladentisch sagen kann, was er zu kaufen wünscht, beklagt sich die Bäckersfrau bei ihm über den schleppenden Geschäftsgang mit abnehmendem Umsatz. Wir sehen hier Herrn Schüüch, wie er den Bäckerladen verlässt. Im Papiersack stecken vier Buttergipfeli ...